Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 11 (1835)

Heft: 1

Artikel: Rückblick auf das Jahr 1834, in Beziehung auf den Canton Appenzell

A. Rh.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monatsblatt.

Mro. 1.

Janner.

1835.

Im Zeitenstrome fortzugehen, Das, Freund, ist eine Kunft, — auch nicht; Doch über seiner Zeit zu stehn, Das ist bes Edlen größte, schwerste Pflicht.

m. Müller.

Rückblick auf das Jahr 1834, in Beziehung auf den Canton Appenzell A. Rh.

Das Jahr 1834 ist fur unsern Erdtheil ohne große Bedeustung vorübergegangen. Die alte, oder neue Prophezeiung:

Wer im Jahr 1834 nicht verdirbt,

Im Jahr 1835 nicht ftirbt,

Im Jahr 1836 nicht wird todt geschlagen,

Mag im Jahr 1837 sich glücklich sagen,

kann ihrem Urheber höchstens den Ruhm sichern, daß er zu reimen wisse; als Seher hat er sich nicht bewährt. Wer hatte die Zeitungen nicht oft ob dem Quarke bedauert, den sie für ihre unersättlichen Columnen von allen Seiten zusammensschleppen mußten.

In unserer engern Geschichte von Außerrohden hat hingegen das Jahr 1834 einen guten Klang. Unsern Gewerbsleuten gab es für ihre Fabricate guten Absatz und ihren Arbeitern erstlecklichen Lohn; die Erzeugnisse der Natur reifte die Witterung überall zu ausgezeichneter Güte; in politischer Hinsicht bezeichnet das Jahr eine neue Spoche, denn es brachte uns eine Bersassung. Sie ist nicht vollkommen, denn wir haben sie gemacht; aber wir freuen uns derselben schon darum, weil sie in unsere bürgerlichen Berhältnisse eine Bestimmtheit und Sicherheit bringt, die wir vorher gar nicht gekannt haben. Wie haben sie denn, wird einst der Enkel fragen, wie haben sie alle die Lücken

neben ben wenigen Grundartifeln ihrer Verfassung und den gufammengelesenen Fegen ihrer Gesetgebung ausgefüllt? Untwort: Die "Uebung" mußte aushelfen, die ungefahr unter jedem selbstståndigen Landammanne, oft auch in der namlichen Sigung eine andere mard; ein willfahriges Befen, das gu allem Ja, ober Rein fagte, je nach bem man es haben wollte, vornehmern Ramens zwar, als die Willfur, aber fo metters wendisch, so hart und so weich, so eigensinnig und so bos benlos, wie fie. Abe mit beinem weiten Mantel, unter bem so manches Unzeug eingeschwärzt murbe; wir freuen uns bes festen, geschriebenen Rechtes. - Bergessen wir babei nicht, es dem entschwundenen Jahre zu besonderem Berdienfte ans zurechnen, daß die neue Verfassung mit so vollständiger Rube Geltung gewann. Biele schmollten, daß die Trennung der Gewalten abgewiesen murbe; jest seben ihre eifrigften Freunde ein, daß fie füglicher aufgeschoben bleibt, bis wir Gefete haben werben. Da und bort machen die neuen Berhaltniffe ber Beifagen faured Blut. hier haben wir noch Lebriabre por und. Sie werden und Berbefferungen bringen.

Kirche und Schule besprechen wir nicht. Von der wichtigsten kirchlichen Verbesserung haben wir bereits in diesen Blattern und zwar mit der Aussührlichkeit berichtet, mit welcher die Freude spricht; auf die Schule werden wir in der Folge zusrücksommen.

Gehen wir gleich zur Literatur über. Ja, wir haben auch eine appenzeller Literatur. Weun noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhanderts die Jahrgänge nicht selten waren, in welchen außer dem Kalender und allfälligen neuen Auflazgen von Fibeln und Lehrmeistern nichts aus Außerrohden gedruckt worden zu sein scheint, aus welchen wenigstens sonst nichts Gedrucktes mehr aufzusinden ist, so haben wir jest drei Buchdruckereien, die vollauf beschäftigt sind. Die älteste derselben, im Jahre 1767 entstanden, die sturzeneggerische in Trogen, beschäftigt meistens zwei Pressen, vorzüglich mit dem appenzeller Calender, dessen Berfasser ihr Besitzer ist. Der appenzeller Calender ist ein Glücksfind. Er behauptet

fich noch immer mit fast beispiellosem Erfolge, mabrend ans dere Calender, die beim ersten Auftreten zu glanzenden Soff. nungen zu berechtigen schienen, abzehren, oder schon wieder gestorben sind. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß er, nach einer Eriftenz von 113 Jahren, noch jahrlich in feche verschiedenen Gewandern um 50000 Abnehmer finde; ein verdientes Gluck, wenn wir bedenken, bag er zu ben ersten schweizerischen Calendern geborte, wenn nicht wirklich ber erfte mar, ber feine Columnen von aberglaubi schem Unrathe fauberte. Noch macht er sich ben Spaß, bie Witterung zu prophezeien, wobei ihn der himmel zuweilen fehr gefällig fecundirt. Als er uns im verwichenen Sahre auf den 18. Marg gen himmel schauen bieg, murde mirklich am namlichen Tage, Abende nach gehn Uhr, in einem großen Theile ber Schweiz ein Meteor gefeben; fo hatte er auf ben heumonat 1814 einen honigthau verfundet, der wirklich am bestimmten Tage eintraf und ihm von da und dort ber Bescherungen von Sonig und die beharrliche Freundschaft mans ches Bienenfreundes erwarb. — Außer dem Calender werden in diefer Buchdruckerei Ratechismen, zuweilen auch obrigfeit: liche Kundmachungen und andere Gelegenheitsfachen, die nicht ins Bebiet ber eigentlichen Literatur fallen, gedruckt; fie hat fich übrigens unfere Diffens zu allen Zeiten den Ruhm erhals ten, daß fie fich nie mit Nachdruden besudelte.

(Fortsetzung folgt.)

554084

Der neue Gottesacker in Herisau.

Sowol Vorsteher, als andere Manner in Herisau, hatten schon wiederholt den Wunsch geäußert, daß der bisherige Gotztesacker, welcher bei der so bedeutend angewachsenen Bevölzkerung den nöthigen Raum durchaus nicht mehr darbot, durch einen geräumigern ersetzt werden möchte. Bei der im Jahre 1832 erfolgten Erneuerung der nördlichen Mauer mußte sich die gesammte Vorsteherschaft von der dringenden Nothwendigzteit eines solchen Unternehmens überzeugen, zumal die Umgez